Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung: Blätter für den häuslichen Kreis

Band: 6 (1884)

Heft: 50

Anhang: Beilage zu Nr. 50 der Schweizer Frauen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Reuilleton.

Aleine Geschichten.

IV. Einchen.

Das Rind lebte in einer Sphare, in ber ein solcher Anblick öfters unschuldigen Augen sich auf= brängt, ohne daß eine forgliche Mutter dies verhüten fann, indem fie die Rinder fruh zu Bette schickt; es braucht nicht Nacht zu sein dafür. Linchen hatte also schon hie und da betrunkene Men= schen gesehen, sowie es etwa franke Menschen angeschaut. Es wußte, daß solches da und dort, öfter als es Allen lieb war, vorkam, aber es war eben nur bei andern Leuten vorgefommen, nie bei ihnen. Linchen hatte nie daran gedacht, daß es selbst einmal Etwas damit zu thun haben würde.

Unwillfürlich hatte es die Kammerthüre aufgestoßen, um besser zu sehen. Es achtete aber Riemand darauf. Die Mutter stand da und hielt fich am Tische fest. Sie zitterte und in ihren Augen loberte ein Born, ein wilber Schmerz, ein Saß,

daß Linchen noch mehr erschrack. Was gab es jest?
"Johann!" schrie die Mutter, "Du bist ein schlechter, ein ehr-, ein gewissenloser Mensch! Wenn Du noch ein Wal, ein einziges Mal auf biese Art heimkommst, so warte ich keinen Tag länger, ich gehe fort mit den Kindern, Johann, hörst Du? Fort gehe ich!" Und sie schüttelte ihn

und schrie ihm in die Ohren, ganz außer sich. Ob die Worte Eingang sanden beim Vater? Es schien kaum so zu sein, obwohl sie laut genug gerusen worden waren; aber in des Kindes Seele fielen sie wie Donnerschläge. Fortgehen! fort wollte die Mutter! Wohin? Das Kind kannte keine anbere Beimath, als die paar fleinen Stuben in bem alten Saufe, in dem es bisanhin gelebt. Draugen war die Fremde, die Dunkelheit, die Ungewißheit — es schien Linchen, als ob die Welt bem Untergange ober bas Leben feinem Ende entgegengehe — es fiel Etwas auseinander vor seinen Augen, was es bisanhin fest verbunden, unzertrennlich geglaubt hatte: fein Bater und feine Mutter, Die Eltern — Die Träger und Stüten bes kleinen Heims, ber engen Welt, in ber das Kind wurzelte mit all' seinen Gedanken, seinen

Kind wurzelte mit all jeinen Gebanten, jeinen Bedürfnissen, seinen Erinnerungen. Johann! sagte die Mutter zum Bater, ein frember Name, Linchen hatte nicht gewußt, daß er so hieße. Die Mutter sagte nicht mehr Bater; er war auch wie der Vater nicht mehr.

Derfelbe hatte sich jett so weit erholt, um Et= was zu jagen. "Hol' mir noch ein Glas vom rothen", lallte er mit rauher Stimme. "Ich muß

noch Etwas haben — schnell!"
"Noch mehr!" fuhr die Mutter auf. "Herr des Himmels, er will noch mehr und hat schon ben ganzen Wochensohn und, wer weiß, den näch= ften noch dazu vertrunken. Mein Gott, o mein Gott! Das Elend fommt und pact uns Alle, mich und die Rinder - " jammerte, weinte, schluchzte fie, und hülf- und fraftlos in ihrem Schmerz fant die Mutter nieder auf ben Boden und legte den Ropf auf ben Stuhl, auf bem fie vorhin gefeffen.

Dies Nichtachten seines Befehles brachte ben Mann noch ganz außer sich, erhist, aufgeregt, umnebelt, wie er war. Er trat auf seine Frau zu, nicht mehr ein Mensch, weit eher ein Thier, und in thierischer Wuth stieß er mit den Füßen nach ihr; dann hob er den schweren Stock, den er in der Hand hielt, um ihn auf das wehrlose Beib niederfallen zu laffen.

Jest fam Leben in das fleine Mädchen, das ftumm, entset, willenlos bisher dagestanden. Die Wutter, die liebe Mutter war in Gefahr! Es schaute sich um nach einer Waffe, um fie zu schützen, zu vertheidigen. Es sah ben kleinen Bruder in seinem Bettchen. Blitartig durchfuhr es ein Ge-banke. Es flog zu ihm, hob ihn aus den Kiffen

und mit zwei Schritten war es in ber Stube. Geradewegs vor ben Bater trat es hin und ohne Schen schaute es zu ihm auf. Der Bater fuhr Niemand hatte das Rind fommen zusammen. hören, barfuß wie es war. Es war plötlich wie auf höhern Befehl da hingestellt an den rechten Fleck als guter Engel. Es hob jetzt den kleinen Bruder zum Bater auf, denn dieser hatte die Hand mit dem Stocke finken lassen. Karlchen war durch die Helle halb erwacht und streckte, so wie er es gewohnt war, die Aermchen dem Bater entgegen, daß er ihn auf den Arm nehme wie immer. Der Bater aber, plöglich ernüchtert, plöglich fich er= innernd, was er gethan und erfaffend, was er hatte thun wollen, wandte sich ab und ohne ein Wort zu sagen, ging er hinein in die Kammer. Linchen und die Mutter athmeten auf, die Gefahr war für den Augenblick abgewendet. Sie

ftanden eine Zeit lang beieinander, ohne daß eines ein Wort gefunden, um sich auszusprechen. Dann trug Linchen ben fleinen Bruder wieder hinein in sein Bettchen; ihm that ja der Bater Nichts, man konnte ihn ruhig bei ihm laffen. Der Mutter aber brachte es ein paar Kiffen hinaus und richtete, so gut es ging, ein Lager für sie zurecht auf bem alten Sopha, das in der Stube stand. Es saß dann neben ihr, als ob es sie hüten müßte, bis die Mutter die muden Augen geschloffen und vor Erschöpfung bald eingeschlafen war. Dann erst schlich Linchen wieder hinüber in sein Rammerchen, aber schlafen, nein! das konnte es nicht. Es hatte zu viel erlebt, es hatte diese Racht für Jahre jum Voraus gelebt, fo ichien es ihm; benn wenn es zurückbachte an die Zeit, die vorher gewesen, kam ihm Alles darin jest kindisch, werthlos und unbedeutend vor. Gine ichwere Band, die Hand des Schicksals, hatte mit einem einzigen Griff gar Manches aus dem bisherigen unschuldis gen Leben des Kindes ausgelöscht und andere Begriffe an beffen Stelle gefett. Linchen fühlte fich plöhlich nicht mehr als das abhängige Kind, das es bisanhin gewesen, das nichts anders gedacht hatte, als der Mutter Wünsche und Befehle auszuführen, alles Andere in blindem Vertrauen den Cltern überlaffend. Die Eltern waren Beide in bes Rindes Seele dagestanden boch über ihm, un= fehlbar; das Eine unerreichbar durch seine Kraft, feine Macht, das Andere durch feine Güte, Ge= schicklichkeit, Vollkommenheit. Jest waren mit einem Male Beibe aus diesem Standpunkt gerückt und Linchen war unwillfürlich zu ihnen emporgestiegen, ihnen näher gekommen an Erkenntniß, an eigener Araft. Es wußte: auch die Estern konnten fehlbar, schwach und hülfsbedürftig sein und an ihm, dem Rinde, war es nun, ftatt diese für sich benten und forgen zu laffen, anstatt fich helfen gu laffen, jest umgefehrt für die Eltern gu benten und zu sorgen, ihnen nach Kräften zu helfen. Linchen fühlte sich start; es fühlte sich freudig und beglückt, daß es den Eltern Etwas geben konnte, daß dieselben Etwas bedurften; der Mutter konnte es vielleicht seine Liebe jest thatkräftiger beweisen als bisher und auch für den Bater hatte es Etwas zu geben bereit: fein Mitleid. Es war dies nicht viel, aber für Linchens Gewiffenhaftigfeit war es immerhin Etwas, bas feine Schuld ihm gegenüber verringerte. Der Bater ichien dem Rind wie ein mit einer schlimmen Krankheit Behafteter, mit dem seine nächsten Angehörigen Gebuld haben mußten. Die ganze Tragweite von des Baters Fehltritt erwog es nicht, konnte es nicht ermessen. In seinem jugendfrischen Lebens-muth sah es die Sache nicht für so sehr schlimm, gar für verloren an, so wie die Mutter es zu thun schien. Nein! Es war Linchen, je mehr es fann und fann die bangen Stunden hindurch, als ob Hulfe kommen werde und kommen muffe, und mit kindlicher Hoffnungsfreudigkeit ging es am Morgen wieder an's Tagewert.

Es that Alles wie gewöhnlich, es war auch mit Bater und Mutter gang wie sonst, aber still für sich bewegte es mancherlei hin und her in seinen Gebanken. Als es jedoch Abend wurde, der Bater heim fam, die Suppe gegessen war, da wurde

Linchens Herz sehr schwer; es fühlte sich wie ge= lähmt und fonnte nichts thun, nichts fagen von all' dem, was es sich vorgenommen hatte. Als ber Bater aufftand, um zu gehen, ba fonnte es nur seine Augen zu ihm ausheben — wortlos. Des Vaters Blick begegnete dem des Kindes ganz zufällig, er wandte sich aber und ging, laut und herrisch die Stubenthür hinter sich zuwerfend.

Die Mutter seufzte tief und schwer. Linchen schnitt bieser Seufzer in die Seele. "Weine nicht, Mutter", bat das kleine Mädchen. "Ich werde mit Dir aufbleiben und wer weiß, vielleicht kommt

der Bater heute nicht fo fpat.

,D mein Kind", weinte die Mutter, "das verstehst Du nicht, das wird jett nie mehr anders, nicht mehr besser, nur schlimmer. Es ist gar nichts bagegen zu machen. Ich fenne bas ja gut ge-nug. Bei meinem Bater war es auch so — es ist schrecklich, was wir, die Mutter und ich, mit ihm durchgemacht haben, bis — bis es aus war."

Linchen wußte nicht mehr recht, was sagen. Die Mutter mußte wohl Alles viel besser wissen, als es felbft, aber es fah im Stillen boch nicht so gang ein, warum die großen Leute, wenn fie einmal Etwas erlebt haben, immer meinen, es müsse gerade noch einmal so sein, wie es früher gewesen. Das Jeht des Kindes ist eben eine ans dere Zeit als das Einst der Erwachsenen. Und oft haben die Kinder mit dieser ihrer Unsicht auch

ganz Recht.

Linchen troftete jo gut es fonnte. Es ftellte ber Mutter einen Stuhl zurecht und holte bann eine Arbeit, um sich zu ihr zu setzen. Nach und nach wurde die Mutter ruhiger, vielleicht weil es fie erleichterte, fich fo recht auszusprechen, und ein= mal damit angesangen, ichüttete sie immer weiter ihr Herz vor dem horchenden Linchen aus. Die Mutter vergaß fast, daß Linchen noch ein Kind war. Es ging ihr, wie dem Linchen selbst, es schien ihr, das Kind sei plötzllich um Jahre älter geworden. Und fo hörte denn Linchen Alles, von Anfang an, von der Mutter, wie es mit dem Vater gegangen; wie schon damals, zur Zeit, da er sie heirathen wollte, ihre Mutter ihr eindrings lichst davon abgerathen, weil der Johann, d. h. ber Bater, fo etwas Leichtfinniges gehabt, wenig= stens nach Aussage anderer Leute, und ihre Mutter ja so Trauriges mit ihrem Manne erlebt hatte, daß sie die Tochter davor bewahren wollte. "Ach!" seufzte jett Linchens Mutter, "wie hatte sie doch Recht. Es ist wie eine Krankheit, wie der Krebs, ber weiter frist, man kann ihm mit aller Runft keinen Riegel stecken. Aber ich war eben damals noch jung und froh und dachte, die Mutter sehe zu schwarz, denn der Johann versprach mir alles Gute und Schöne, wenn ich nur einmal seine Frau sein würde. Er hat dann freilich Wort gehalten, es ist wahr, viele Jahre hindurch. Er ist brav gewesen und fleißig; er hat sich zusammen, genommen, mir zu lieb" — und die Mutter leuchstete auf bei dieser Erinnerung. "Ich mußte ihn nur recht ordentlich darum bitten, wenn er einmal wieder auf den alten Weg gehen wollte, ihm ernst zureden und ihn an fein Berfprechen mahnen, fo hat er alle Mal noch die Kraft gehabt, umzu-fehren und ein ordentlicher Mann zu bleiben. Aber jett, seit einiger Zeit, ist das anders ge-worden, leider Gott! Ich sehe keinen guten Ausweg mehr. Er ist wohl in schlimme Gesellschaft gerathen. Und diese Saufbruder hangen sich wie Barg an einen. Sie find schlau; fie wiffen einen ju packen. Erft ftectt ihre Luftigkeit an und bann ihre Schlechtigfeit, und einmal in ihren Sanden kann man sich nicht mehr los machen. Ich merke es. Ich habe keine Wacht mehr über den Vater. Er horcht nicht mehr auf mich. Was ich bitte und flehe, was ich mahne und fage, es nütt nichts mehr. Und seit einigen Tagen gar, da bin ich ja nur noch ein Stück Holz, auf das er los-jchlägt." Und neuerdings legte die Mutter den Kopf herunter auf den Tisch mit einem Schluchzen. Linchen schauderte. Und doch und doch! Es hatte immer noch das Gesühl, als ob Etwas, eine

Art Wunder, geschehen werde, um ihnen zu helfen.

Jetzt kam es! Ja, eben jetzt, Schritte ließen sich hören in der stillen Straße, die Thüre, ihre Thüre wurde aufgeriegelt, dann stieg es die Treppe herauf. Linchen horchte athemlos. Es war ja der Bater, der Bater felbst, der heim tam. Linchen fah nach ber Uhr. Es waren freilich Stunden vergangen, ohne daß Beide es recht gemerkt, aber es war lange, lange nicht fo spät wie die vorige ben Vorplat. Freundlich bot es dem Bater die Hand und sagte: "Guten Abend!" dann sah es fragend, gerade wie vor ein paar Stunden, zu ihm auf. Nacht. Linchen eilte mit dem Lichte hinaus auf

Der Bater wandte sich dies Mal nicht ab, sah das Kind auch an und erwiederte seinen Gruß. Er war augenscheinlich stolz darauf, dies thun zu können. Wenn auch nicht mehr vollkommen nüchtern, hatte er doch noch feine fünf Sinne behalten. Wenigstens hatte er Etwas deutlich genug vor fich und um fich gefehen und gefühlt, die gange Beit, da er drüben im Wirthshaus geseffen, ob er in's Glas geschaut ober in die er= hitten Gefichter feiner Rameraden, ob er gelarmt und geschrieen mit den Andern, es war da, immer da, und das waren die zwei großen Augen seines kleinen Mädchens, wie es dieselben vor seinem Fortgehen auf ihn gerichtet hatte. Es hatte tein Vorwurf darin gelegen, nicht einmal eine Bitte, nur die Frage: Wie kannft Du? Du, der Bater? Und diese Frage war dem Bater unbe-quem und unbehaglich gewesen. Vielleicht kam noch Anderes hinzu, waren die Freunde streit-süchtiger, das ausgeschenkte Getränk schlechter als sonst, die Sache war, daß die Freude oder der Genuß an diesem Abend nicht groß war. Er stand darum früher auf; und einmal draußen, als ihn die fühle Nachtluft nach furzem Gange erfrischt und belebt hatte, fühlte er mit großer Benugthuung, wie gut, gescheidt und angenehm es fei, mit flaren Sinnen als geordneter Burger heimwärts zu gehen, wenn man fich vor Nichts und vor Niemand zu schämen brauche, und einmal daheim, wenn Einem sein Kind noch freundlich guten Abend biete, anstatt daß dasselbe zwischen Einem selbst und seinem Weibe, der Mutter seines Rindes, fich hinzustellen hat. Sich schämen zu muffen bor feinem eigenen, leiblichen Rinde, bas ist kein gutes, kein schönes Gefühl, es ist eine Stellung, aus der jeder Mann, sei er hinein-gekommen wie er wolle, sich rasch, energisch und tapfer wieder herans arbeiten sollte, vorher kommt er zu feiner Ruhe und zu feinem Frieden.

Linchen hatte für den folgenden Abend einen Plan ausgearbeitet, um dem Bater zu helfen. Es führte Karlchen so lange braußen umher, bis er einen erquickenden Schlaf gethan, und als es Abends Zeit war, um ihn schlafen zu legen, meinte Linden: es fei noch zu früh, Karlchen dürfe einmal aufbleiben, bis ber Bater heimgekommen. Der Bater hatte Freude, das Kind noch zu sehen. Er nahm es auf die Anie, bis gegeffen war, und nachher machte das schlaue Linchen durchaus feine Unftalten, dem Bater ben Rleinen wieder zu neh= men. Im Gegentheil, ba hieß es fortwährend: Rarlchen fag' bem Bater, er folle Dir Dies ober Jenes noch vormachen, obwohl Karlchen ja noch gar nichts fagen konnte. Und ber Bater vergaß sich und pfiff wie ein Bogel und quactte wie ein Frosch und schnurrte wie die Eisenbahn und Karl= chen jauchzte dazu. Es sei ja Karlchens Namenstag heute, hatte Linchen erklärt, obwohl in des Ba= ters Kalender, als derselbe nachschaute, nichts da= von ftand. Linchen hatte jedoch einen großen Strauß Frühlingsblumen mit heimgebracht und auf den Tisch gestellt und gemeint, man muffe dies Fest auch ein wenig feiern. Es lief in die Rüche, wo die Mutter noch waschen wollte und bat und hatte keine Ruhe, bis die Mutter auch herein= fam. Es holte ihr eine Arbeit und feine Augen glänzten, als es alle seine Lieben in Frieden und Freude um den Tisch versammelt fah. Es hatte auch ein Wörtchen mit dem Freund Schuster unten im Hause gesprochen und richtig: da kam dieser herauf und sagte, er müßte seines Pathchens Namenstag mitseiern helsen. Er habe wohl noch eine Arbeit fertig zu machen, aber das thue nichts; er habe sie mit herauf gebracht und es gehe zwisschen dem Schwaßen. So war man bald mitten im Spaßen und Erzählen und Berhandeln über Dies und Jenes. Linchen hörte zum ersten Mal wieder die Mutter lachen seit Langem und glücklich schlich es zulett mit dem fest eingeschlafenen Rarlchen fort und bann in fein eigenes Bett. Es wußte, heute war es nicht länger nöthig, weder

beim Bater, noch der Mutter. Den andern Tag war es ungefähr dasselbe. Karlchen wurde überhaupt von der Schwester für alt genug erklärt, um bis nach dem Nachtessen auf zu bleiben, und so lange der Bater den Kleinen auf den Anieen hatte, wußte Linchen, daß er nicht fortgehen würde. Es rechnete überhaupt so: daß wenn man stets darauf bedacht sei, dem Bater daheim Unterhaltung zu verschaffen, derselbe gewiß weniger in das häßliche Wirthshaus gehen würde, denn wo fonnte er es schoner haben als daheim? Die Mutter durfte jest nie mehr Abends braugen in der Rüche noch an der Arbeit fein, Linchen litt es nicht. Dhne fich regelrecht ausbrücken zu können, erklärte es, daß dies falsche Sparsamkeit sei. Den ganzen Abend mußte die Mutter durchaus frei haben und ftets beim Bater fein, fei es, daß fie neben ihm faß mit einer Sandarbeit und mit ihm redete, oder, mas jest so einladend war bei dem schönen Frühlings= wetter, daß sie noch einen Gang mit ihm that hinaus in's Freie, wobei die Kinder fie begleiten durften. Obwohl die Mutter sich Anfangs sträubte, besonders gegen dies letztere, und meinte, die Nach-barn und wer sie sähe, würden sie als träge, vor-nehm thuend oder was Alles schelten, Linchen bat mit Thränen in den Augen: lieber am Morgen noch fo frühe auffteben, um fleißig zu fein, Mutter, und dafür Abends frühe gu Bette gehen. Und die Mutter gehorchte.

Es war merkwürdig, wie Alles daheim dem Linchen gehorchte, nicht nur Karlchen und die Mutter, auch der Bater. Ja, wirklich, es war so, vielleicht ohne daß der Bater es so recht wußte. Der Bater war nicht mehr im Wirthshaus ge= gewesen, obwohl vier Wochen beinahe herumge= Das Wunder war geschehen. Linchens Wert? Hatte das Kind wirklich so viel Macht über den Bater erlangt? Und wodurch?

Seine kindliche Fürsorge ließ sich vielleicht mehr fühlen als schauen. Das kleine Mädchen beobachtete den Vater unaufhörlich. Es forgte da= für, daß er es bequem hatte; es war freundlich mit ihm und frug ihn mancherlei, was es früher nicht gethan hatte turz, es war stets um ihn und neben ihm. Und oft und oft schaute es dann den Bater an, fragend, forschend, flehend. Linchen hatte einen sehr sprechenden Blick, wie alle Kinder, die nicht nur in den Tag hinein leben, son= dern auch hie und da bereits über Etwas nach= benken, und diefer Blick war es wohl, der den Bater fort und fort begleitete und ihm in ein= zelnen ruhigen Augenblicken in's Gemiffen rebete. Er bachte bann vielleicht, daß er fich diefes find= lichen Blickes würdig erweisen, daß er ihn nicht betrügen wolle.

Gewiß! So war es. Dem Kinde zu lieb blieb der Bater zu Hause. Bas seine Frau nicht mehr über ihn vermochte, das hatte das Rind zu Wege gebracht, benn bei rauhen, ungebildeten Naturen ift oft das Gefühl der Elternliebe das ftarkere, ausgeprägtere, zugleich reinere und selbstlosere, als das, das zwischen den Chegatten besteht.

Linchen war wieder ein glückliches Kind, benn Zufriedenheit und Frohfinn herrschte wieder in seinem engen Daheim. Ja, es war noch etwas mehr dazu gekommen, was früher nicht in feinem Leben war und bas bas fleine Madchen befonders freute. Es machte eines Tages mit klopfen= dem Herzen eine köftliche Entbeckung, und das war, als der Bater, die Hand auf seine blonden Böpfe legend, zu ihm fagte: "Linchen, Du bist ein braves Kind." Purpurröthe überzog ba Linchens Burpurröthe überzog da Linchens Geficht, denn diese paar einfachen Worte ent-

hielten ja für Linchen so viel, so unendlich viel. Und mit einem Male fühlte es, daß mit all' bem Sinnen und Denken und Sorgen um den Vater es denselben lieb bekommen habe, ja fo lieb, wie die Mutter. Und das machte Linchen von nun an fehr glücklich, glücklicher als es vordem gewesen.

Wie unbedacht die Zeit willst Du vertreiben, Bertreibt fie denn nicht schonungslos Dich selbst.

Was höher liegt als seine Nase, Das nennt der Simpley eine Phrase.

Briefkaften der Redaktion.

An die freundlichen Einsender von Vriefmarken den herzlichsten Dank!

L. V.-V. Die gebundenen Jahrgänge werden auf den bestimmten Datum undedingt zur Versendung gelangen.
Frl. J. S. in H. Nicht Alles Geschriebene eignet sich auch zur Verössentlichung; leten Sie die Sachen selbst uns besangen noch einmal durch, dann werden auch Sie finden, daß noch recht ernstlich die Keile angewendet werden muß. Sentmuthich diren Sie des kall wich leine Liche Entmuthigt durfen Sie deshalb nicht fein; es fällt feine Giche auf ben erften Streich.

3rma. Ohne einen bestimmten Beruf, ohne tüchtige Kenntnisse von ben Hausgeschäften und ber selbstständigen Gubrung eines Hausgeschaftes können Sie auf Erhalt einer guten Stelle nicht rechnen, benn auch von einer Gesellschafterin werden gewiffe Arbeitsleiftungen erwartet. Im Auslande fonnten Sie eber bas Gewünichte finden.

fönnten Sie eher das Gewünigdte junden. **Ansidere** in **F.** Rach der Decke strecken muß sich Jedermann und Rugloses soll auch der Neiche nicht kaufen. Als ganz besonders nützliches Festgeschent, das allen Familiensliedern dient, empfehlen wir die Schreibpulte von der Firma Krunnfameilers Art existir; das Meubel bedarf keines besonderen Plages zum Ausstellen und kann ebensowbl von Erschlieben als auch non Linden, der gestigder und Utgres. wachsenn, als auch von Kindern der verschiedensten Alters-ftusen benuht werden. Ferner sind die Muminirfarben (von derfelben Firma beziehbar) den Kindern allezeit ein willfom-menes Geschenk. Die flüssigen Farben versehen auch ganz gut ben Dienst von farbigen Schreibtinten. Den Rinbern Bucher ju schenken, deren Inhalt noch jahrelang nicht für sie paßt,

au schenken, deren Inhalt noch jahrelang nicht für sie paßt, ift nicht klug. Das normal entwicklet 13-jährige Mädden soll noch ganz unbefangenes Kind sein und mit dem sogen. "guten Ton" noch nichts zu schaffen haben.
""nansmütterchen". Sie müssen die Leguminos Maggi ganz besonders vor den Mäusen hiten. In einem Speiseichrant, wo alles Mögliche, diesen Thieren sonst sehr Ungenehme aufbewahrt wird, machten sie sich vorzugsweise an diese Wehl, ein weiterer Beweis sitr die Vorzugslichkeit diese Kabrilates. Kür lledernahme eines Devot in Ihrem Wohnorte wenden

ein weiterer Beweis für die Borzüglicheit diese Fabrikates. Für llebernahme eines Depot in Ihrem Wohnorte wenden Gie sisch an den Fabrikanten selfest: Maggi & Cie. in Kemptthal (Jürich). Mit Verbreitung dieses vorzüglichen Nahrungsmittels wirken Sie in gemeinnühzigkem Sinne. Herr G. M. Wit Vergnügen entiprochen. Die Nachlieferung wurde gerne besorgt.

H. S. Sin mäßig gehäufter Theelössel doppelttolkensqures Natron und drei Mal so viel Crem ortartari. Dies borzüglichste, reinliche und billige Bachpulver (Hebemittel) muß durch ein scines Hanslichen der ne Teig gestrichen werden, daß nicht das steinsse Vanssisch und verbleibt.

Kr.l. A. A. in A. Die "Allustrirten Augendblätter"

hag nicht das tleinste Knolugen darin verdietet. Frl. A. A. in A. Die "Ausluftrirten Jugendblätter" zur Unterhaltung und Besehrung erhalten Sie bei Sauer-länder in Narau. Bis zur Stunde sonnten wir die ein-gesende Beantwortung Ihrer freundlichen Briefe noch nicht ermöglichen; wir ihn indeß unser Bestes, daß es bald

Madme. C. 23. in 3. Ch. Ihr Gedante ift ebenjo originell wie reizend. Wir werden benjelben mit Bergnugen gur Ausführung bringen und entbieten Ihnen für freundliche Sammlung der Karten jum Boraus unsern besten Dant!

Frl. Louise S. in A. Das Buch: Die neueste gute Schnellfüche für Gesunde und Krante von Frau Sz. Diffelborf, 1884, Druck und Berlag von Fr. Dieg in Duffeldorf, obrt, 1884, Orna und vertug von zer Der in Dupletobrt, gibt Ihnen die beste und eingehendste Anleitung zur her-stellung einer großen Auswahl der tresslichsten Gerichte in möglichst turzer Zeit. Bergessen Sie ja nicht, sich die Legu-minoje Maggi zu beschaffen. Bermittelst dieser Mehle ist es Ihnen möglich, in Zeit von blos einer Viertelstunde eine Suppe zu beichaffen, die puntto Schmachaftigleit und Nahr-gehalt ben höchsten Anforderungen entspricht.

gehalt den hochten Anforderungen enthyricht.
Kränzsen in S. Wurde gerne besorgt.
Töcker-Verein "Eäciklas" in G. Den Katalog haben wir an Ihre Altnarin abgehen lassen, nachdem die Bertheilung passender Schriften darin angezeichnet worden. Die thum sehr wohl daran, auf die ibealen Bedürfnisse der Armen Kücksich zu nehmen, dieweil ihre Mütter die materiellen Winsige befriedigen. Roch möchten wir Sie auf eine Anstillen enkonstellen under werden bedürfnisse Winsche befriedigen. Noch mogten wir Sie auf eine Ansichassing aufmersam machen, womit Sie mancher bedürstigen Hausfrau herzlich wohl thun könnten. Durch die geschenkweise Abgabe von se einem Fläschen kölnischem Wasser in eine bedürstige Hausbaltung könnte manches Leidend Wasser in Schwache erfrischt und belebt werden. Sie beziehen dasselbe zu beicheitenm Preise in kleinen Kischen von der Kälin'schen Buchdruckere in St. Gallen und wenn Sie es wünschen, sind wir eerne herzist dort ihr Sie au beitellen. wir gerne bereit, bort für Gie gu beftellen.

Gestickte Gardinen. Bandes & Entredeux.

vom billigsten bis zum feinsten Genre, ausschliesslich inländisches Fabrikat, liefert in vorzüglicher, meistens selbst fabrizirter Waare, und bemustert auf Verlangen (H 823 G) L. Ed. Wartmann,

2386] St. Leonhardsstr. 18. St. Gallen.

Festgeschenk für junge Frauen und Töchter!

Maria Werner.

Die mutterlose Jungfrau in ihrem Leben und ihrer Haushaltung. Ein unterhaltendes u. belehrendes Bildungsbuch für Frauen und Töchter. Von Charlotte Späth.

fte, vielvermehrte und verbesserte Auflage, mit Vorwort von Jos. Knapp, Diaconus zu St. Leonhardt in Stuttgart.

Preis broch. Fr. 6. -, eleg. geb. Fr. 7. 50. Das Buch besteht aus 2 Abtheilungen, wovon die erste den unterhaltenden Theil bildet; die zweite enthält ein Kochbuch, Notizen über Beleuchtungs- und Heiz-material, neue Erfindungen für Wäsche, Einiges über Kinderpflege, das erste Verhalten bei Krankheiten etc.

Perlag von Karl Schober in Stuttgart. Zu beziehen durch die Kellenberger'sche Buchhandlung (J. M. Albin)

Alleinverkauf für die ganze Schweiz.

= Zithern

aus der bestrenommirten Fabrik J. Haslwanter, sowie Saiten etc. empfiehlt P. Rudigier, St. Gallen,

Schwertgasse 1.

NB. Preis-Courants gratis.

Zu verkaufen: Einige hundert Fla-Bordeaux à Fr. 1. — per Flasche Macon à — 80 Oeffentliches Lagerhaus

Limmatstr. Ackerstr. Industriequartier (H3687Z) Zürich. [2346

Pfälzerwein!!

24001 Offerire persönlich in meiner Heimat beim Produzenten eingekauften, garantirt realen, weissen Naturwein (1881er) à 55 Cts. per Liter.

Affoltern a. A. (Kt. Zürich).

Weissbrod - Stutz.

NB. Auf Verlangen werden Muster franco zugesandt.

Feinster Bienen-Honig von eigener Bienenzucht (75 Völker) und

feinste Honig-Lebkuchen, in Postkistchen, enthaltend: 1) nur Honig, 2) nur Lebkuchen, 3) Honig und Lebkuchen, à 5, 6, 8, 10 und 12 Franken, franko gegen Einsendung des Betrages.

Bienengarten Hottingen [2383] (unterer Sonnenberg). Verkaufslokal: Schifflände 10, Zürich.



Feuer-

Anzünder

von R. Huber in Tann bei Rüti. Bestes und billigstes Mittel zum Feuer-(OF 5303) Vorräthig in Spezerei- und Materialwaaren-Handlungen. [2318

Als nützliche Festgeschenke empfehle:

Bottines, ordinaire bis zu den elegantesten, in grösster Auswahl. Hohe Stiefel der verschiedensten Arten.

Reisestiefel, warm gefüttert, sehr praktisch.

Bergschuhe, mit und ohne Beschläg. Gummischuhe u. Schneeschuhe, ächt amerikanisches Fabrikat. Pantoffeln und Finken, zu verschiedenen Preisen.

Für Damen:

Stiefel, eleganteste, in Sammt, Tuch und Filz.

do. do. in chevreau, matt, chagrin.

Pantoffeln in Castor und Filz, in circa 30 verschiedenen Arten, sehr elegante Artikel von Fr. 3. 50 bis Fr. 15. -.

Schuhe und Stiefel für Soirée, Nouveautés.

Gummischuhe, das elegantest Erhältliche, in 7 verschied. Arten, amerikanisches Fabrikat.

Für Knaben und Kinder:

Knaben-Rohrstiefel, solide. Knaben-Bottines, verschiedene. Töchter- und Kinderstiefel, in enormer Auswahl. Holzschuhe, sehr schöne.

Joachim Bischoff, Brühlgasse, St. Gallen.

Heilt Husten und Brustbeschwerden.

<u>PATE PECTORALE FORTIFIANT</u>

de J. KLAUS, au Locle (Suisse).

In allen Apotheken zu haben.

Klinik für Magen- und Darmkranke

M2530Z] von Med. Pract. F. Ineichen, Spezialarzt, [2331 Dirigirender Arzt der Dr. Wiel'schen diätetischen Anstalt

34 Gessnerallee Zürich Gessnerallee 34. Sprechstunden täglich Morgens 8 bis 9 Uhr u. Nachmittags 1 bis 5 Uhr.

Kleiderfärberei und chemische Waschanstalt

Geipel in Basel.

2320] Empfehle mein neu vergrössertes Etablissement zum **Umfärben** und **Chemischreinigen** von Herren- und Damengarderoben in vorzüglicher Ausführung. (H 4276 Q)

Filialen in Bern, Genf und Zürich. Direkte Aufträge erbitte mir Gerbergasse 57 Basel zu adressiren.

Prospekte franko.



Specialité de Chocolat à la Noisette.

Prachtvolle Wecker-Uhren Seidengestickte Blumen

à Fr. 10. —, mit leuchtendem Blatt à Fr. 12. —, versendet per Nachnahme mit ein Jahr Garantie (H4993Q)

Hermonn 8. Cia St. Callon

Rorschach.

Theod. Stierlin, Uhrmacher, Altwegg, Hermann & Cie., St. Gallen Bahnhofstrasse 13. 24017

Christbaumschmuck!

Engelshaar (von prächtiger Wirkung) in Gold und Silber, per Paquet gekraustes 40 Cts., glattes 30 Cts.

Brillantgoldstern (als Baumspitze), per

Stück 40 Cts.

Diamantine (künstlicher Winterreif), per

Salon-Bengalfeuer (gefahrlos und ohne Rauch), Roth, Rosa, Grün, Orange und Aurore, per Schachtel 30 Cts. und höher. Salon-Zündgarn (geruchlos) zum über-raschenden, gleichzeitigen Entzünden der Christbaumlichter, per Meter 8 Cts. E. Bügel, Biel.

Ausgelassenes Koch- und Brat-Fett,

Extra-Qualität à Fr. 1. 80 per Kilo netto, bei mindestens 121/2 Kilo franco in Eilfracht, Verpackung frei; in Kübelchen von 4 Kilo netto, franco per Post, zu Fr. 8. empfiehlt (H 3119 Z) [2 [2245

J. Finsler im Meiershof in Zürich.

Schnürsohlen

zum Aufnähen auf Finken u. Pantoffeln, 2366] in allen Nummern, bei Adolf Arnheiter, Seiler, Schmiedgasse 18, St. Gallen.

Ih. Scherrer

Kameelhof — Multergasse 3 - St. Gallen. -Reichhaltigstes Lager

[1637E in fertigen Herren-Anzügen,

Confirmanden - Anzügen, Knaben-Anzügen.

Selbstfabrikation sämmtlicher Knaben-Garderobe für 2 bis 15 Jahre.

Massaufträge rasch und billigst. Auswahlsendungen franco.

Patent-Steinbaukasten

mit wirklichen, aus künstlicher Steinmasse bereiteten Bausteinen in 3 Farben (Backstein-, Sandstein- u. Schieferfarbe), nebst zahlreichen Vorlagen, in verschie-denen Grössen, von **Fr. 1. 50** bis **Fr. 37. 50** per Stück; anregendes u. äusserst dauer-haftes Beschäftigungsmittel für Kinder.

Prospekt hierüber gratis und franko. Franz Carl Weber, Zürich, Dépôt der Patent-Stein-Baukasten von 2372] F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt.

Eine Volkserzählung

aus den Schweizerbergen (mit theilweiser Benützung des Dialekts). Verlag von Albert Müller in Zürich.

Glyms auf der Höh'

Volkserzählung von Josef Joachim. Preis broch. Fr. 3. 20., eleg. geb. Fr. 4. 50.

Der schon lange beliebte und bekannte Autor bietet in vorliegender Gabe ein pas-sendes Weihnachtsbuch für die Schweizerfamilie. Eine grosse Anzahl in- und ausländischer Tagesblätter widmen dem prächtigen Büchlein warme Worte der

prächtigen Büchlein warme Worte der Anerkennung:

[2404]

Ein gesunder Lesestoff für's Volk, eine im echten Volkston geschriebene und aus dem urwüchsigen Volksdeben herausgegriffene schweizer. Uzürch. Tagbl.]

"Joachim ist ein köstlicher Erzühler, seine Novellen machen Jedermann Vergnügen."

"Joachim ist ein köstlicher Erzühler, seine Novellen machen Jedermann Vergnügen."

"Joachim's Meisterschaft liegt in seinen Dialektitellen, seine Leute sprechen alle ungekünstelt ihre Mundart, sie wirkt wie frisches kaltes Brunnenwasser und die Gelehrten vom Idiotikon werden ihre besondere Freude daran haben."

(Soloth. Tagbl.)

"Joachim wird seinen Weg machen."

"Joachim wird seinen Weg machen."
(Basl. Nachr.)
"Selten ist das Dorfleben lebendiger geschildert worden." (Strassburger Post.)
"Der gesunde Humor und die theilweise Benützung des Dialektes sind in meisterhafter Weise zur Geltung gebracht."
(H3984Z) (Freib. Ztg.)

Vorräthig in allen Buchhandlungen.

Nouveautés in Broché

(garantirt reine Wolle), 110 Ctm. breit, à **Fr. 1. 45** per Elle oder Fr. 2. 45 per Meter, in einzelnen Roben, sowie ganzen Stücken, versenden portofrei in's Haus [2300 Oettinger & Co., Centralhof,

P. S. Muster-Collectionen bereitwilligst.

Die Frauenarbeits-Schule zu Reutlingen

beginnt am 12. Januar wieder einen neuen beginnt am 12. Januar wieder einen neuen Quartalkurs, zu dessen Besuch zwei ge-sunde, wohlgeartete Töchter bei dem Unterzeichneten Familienaufnahme finden können. — Referenzen früherer Pflege-befohlenen aus der Schweiz, sowie Auf-nahmsprospekt stehen zu Diensten sub Adresse: Emil v. Horstig, kgl. Bau-Inspector. [2260] Inspector.

Töchterpensionat Lausanne Chemin des Cèdres.

Mesdames Avocat & Veuve nehmen eine bestimmte Anzahl Mädchen an. Sorgfältigste Erziehung und Unterricht. Familienleben. Ausgezeichnete Referenzen. (H2604L)

Sich gefl. zu wenden an die Vorsteherinnen.

Eine zuverlässige Tochter

ab dem Lande findet Stelle in einem Laden und als Stütze der Hausfrau. Laden und als Stutze der Haushau-Gute Zeugnisse oder Empfehlungen erforderlich. Eintritt auf Neujahr. Anfragen befördern unter Chiffre F 244 Z Haasenstein & Vogler in 12206 [2396 Franenfeld.

Stelle-Gesuch.

2406] Eine junge, brave **Toohter** aus rechtschaffener Familie, mit guten Zeugnissen versehen und der französischen Sprache mächtig, sucht auf Mitte oder Ende künftigen Januars Stelle bei einer honneten Familie, sei es als Stütze der Hausfrau oder zur selbständigen Führung eines kleineren Hauswesens. Dieselbe ist mit allen häuslichen Geschäften sowohl als auch mit der Pflege und Erziehung der

Kinder gut vertraut. Gefl. Offerten sub Chiffre H833 G befördern Haasenstein & Vogler in St. Gallen.

2391] Eine in angenehmen Verhältnissen lebende Familie, wohnhaft bei einer grös-seren Ortschaft des Kantons Zürich, ist geneigt, einige ältere Personen in Kost und Logis zu nehmen. Gesunde, freie, etwas erhöhte Lage. Frohmüthige Zimmer mit prächtiger Aussicht in die Berge. Kostreld missig Kostgeld mässig. Offerten unter Chiffre W 0 2391 be-

fördert die Expedition dieses Blattes.

Gesucht:

2385] In ein Herrschaftshaus in Zürich ein feines Mädchen, welches Liebe zu ein feines Maccien, welches Liebe zu Kindern hat, mit deren Pflege vollständig vertraut ist und gut nähen und glätten kann. Guter, heiterer Charakter ist eine Hauptbedingung. Ohne gute Zeugnisse und Referenzen ist jede Anmeldung un-nütz. Offerten unter Chiffre H322 G beför-dern Haasenstein & Vogler in St. Gallen.

Eine junge, ernste, gebildete Tochter aus guter Familie Zürichs sucht auf Mitte Februar 1885 Stellung in christlicher, nobler Familie zu Kindern oder als Gesellschafterin zu einer ältern Dame; sie spricht französisch und ein wenig englisch und kennt alle häuslichen Arbeiten. Die besten Zeugnisse stehen zu Diensten. [2371

Gefl. Offerten unter Chiffre He 4853 Q befördern Haasen-stein & Vogler in Basel.

Otto Spamer's illustrirte Weihnachts-Novitäten

—— liegen in allen guten Buchhandlungen zur Ansicht aus. —— [II312129 Verzeichnisse empfehlenswerther Geschenkwerke für jung und alt gratis und franko.

Aus Orten, in denen Buchhandlungen nicht bestehen, wende man sich an die Verlagsbuchhandlung Otto Spamer in Leipzig — Berlin SW.

Froebel's Beschäftigungsmittel und Spiele, Stramin-23321 Arbeiten für Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke, Jugendbibliothek. Grosse, neue Auswahl. Billigste Preise. Papeterie Antenen, Bern.

Billardfabrik Specialität Morgenthaler,

Dépôt Zürich. Beständiger Vorrath von 40-60 Stück von Fr. 300 à Fr. 1500. 2365] Grosse Auswahl in Tuch, Kugeln, Stöcken etc. Neu: Mechanische Tisch-Billards, in jeder beliebigen Grösse, welche in einigen Sekunden mit Leichtigkeit zu einem sehr bequemen Esstisch umgewandelt werden. (H8978x)

Garantie, Miethe, Tausch, Abonnement, Reparaturen.

Malaga, dunkel und rothgolden,

sowie alle übrigen Kranken- und Dessertweine, als: Madère, Sherry, Oporto, Muscateller etc., aus dem Hause meines Bruders in Spanien direkt bezogen und schon seit 15 Jahren auf biesigem Platze vortheilhaft bekannt, empfiehlt zu dem ausserordentlich billigen Preise von Fr. 1. 80 per Flasche. per Dutzend (einzeln oder assortirt) mit Verpackung zu Fr. 22. — (H 3695 Z) [2347]

Frau Wuhrmann-Geiger, Glasladen, Rindermarkt Nr. 3, Zürich.



Internationale Verbandstofffabrik

Schaffhausen empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen Produkte bestens, als Novitäten: Kinder-Unterlagen, hygieinische Aufsaugekissen,

Künstliche Schwämme für Gynækologie. Alleinverkauf für die Kantone Appenzell A. Rh. und I. Rh.: Frau C. Schäfer-Lehmann z. »Pfauen« in Herisau.

Schweizer Bienenhonig, garantirt reell, offen und in Conserve-Gläsern verschiedener Grösse;

Honig in Waben, Italienischen Jungfernhonig (miele vergine)

Ausländischen Honig für Zuckerbäcker empfehlen

Hotz, Hungerbühler & Cie. zum Antlitz in St. Gallen.

Eine kinderlose Wittwe mittleren Alters sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine zur Leitung eines eigenen Hauswesens. Gute Behandlung würde hohem Lohn vorgezogen. Zeugnisse und Photographie zur Einsicht.

Geschwister Steiger, Glättekurs-Leiterinnen,

- Schaffhausen empfehlen ihre **Glanzeisen**, **Glätte- unterlagen** etc., sowie auch ihr vorzügliches, der Wäsche nicht im geringsten nachtheiliges **Stärke-Präparat**. Bei Abnahme von 2 Dtz. Paquet 10 % Rabatt.

Schwizer - Dütsch.

Jedes Heft nur 50 Cts.
Diese Sammlung von Erzählunen, Sagen, Gedichten, Räthseln w. in Schweizermundart emich als billigstes und passenhenk. Der Stoff eignet zum Vorlesen im Hefte sind ereinzeln zu [2377]. gen, Sagen, Gedichten, Räthseln gen, Sagen, Gedichten, Räthseln u. s. w. in Schweizermundart em-pfiehlt sich als billigstes und passen-des Festgeschenk. Der Stoff eignet sich vorzüglich zum Vorlesen im Familienkreise. 26 Hefte sind erschienen. Jedes Heft ist einzeln zu haben.

Namen.

Vorräthig in allen soliden Buchhandlungen, bei den Verlegern Orell
Füssli & Co. in Zürich und bei der
Expedition der "Schweizer FrauenZeitung" in St. Gallen. Vorrating ...

haddungen bei den Verlegen
Füssli & Co. in Zürich und bei der
Expedition der "Schweizer FrauenZeitung" in St. Gallen.

Waihnachtgarheiten

Angefangene Weihnachtsarbeiten

für Kinder jeden Alters. (H8744) Sehr reiche Auswahl. Stets Neuheiten. Cataloge gratis u. franco. Ausgewählte Alters-Collectionen

versendet bei Einsdg. d. Betrages franco:
Coll. I für Kinder v. 3—5 Jahren Fr. 4. 50

"II " 5—8 " " 5. 75

"III " " 8—12 " 7. —
Winterthur. Carl Käthner,
2219] Fabrik v. Kinderhandarbeiten.
Für Wiederverkäufer sehr lohnender Artikel.

Neu patentirter

Christbaum - Untersatz

mit Musik und mechanischer Vorrichtung zum Drehen.

richtung zum Drehen.

2373] Derselbe, äusserst solid construirt, mit feinem Nickelgehäuse, spielt die beiden Weihnachtslieder: "Stille Nacht, heilige Nacht" etc. und "O du fröhliche, o du selige" etc., je 3 Verse aufeinander folgend, ca. 1 Stunde, mit gut 50 Pfund Belastung. — Fabrikpreis inclus. solider Verpackung Fr. 33. — franko per Post. Zu haben bei

Franz Carl Weber in Zürich, Spezial-Geschäft in Spielwaaren.

Bijouterie controlée Meister

Poststrasse neben Hôtel Baur Zürich (H3927 Z) 23921 empfiehlt die modernsten Muster in controlirter Gold- und Silberwaare. Das Magazin ist auch Sonntags geöffnet.

Musik für's Haus.

2362] Das neueste Verzeichniss der Musikal. Universal-Bibliothek — jetzt 216 Nr. à 25 Cts. — ist gr. u. fr. zu beziehen durch J. G. Krompholz, Musikalien- u. Instr.-Handlung, Musikalien-Leihanstalt, Piano- u. Harmonium-Verkauf und -Miethe, in Bern. (H2073 Y)

arlitt's neuer Roman: "Die frau mit den Kar-funkelsteinen" beginnt am 1. Januar 1885 in der "Garten-laube" zu erscheinen. Vierteljährlich Fr. 2. 15. [2397 Zu beziehen durch die Buchhandlung J. M. Albin in Chur.